

Ist Carl Duisberg unwürdig?

Marl-Aktuell

31.01.2015

Bürgerliste „Wir“ fordert Umbenennung der Straße ...

Marl. Taugte Carl Duisberg als Straßename? Vor 92 Jahren war die Schulstraße in Hüls umbenannt worden, jetzt fordert die Bürgerliste Wir für Marl erneut eine Umbenennung: Unter dem Vorsitz von Duisberg (Bild) war im Ersten Weltkrieg Giftgas produziert worden.

Der Vorstoß ist nicht neu. Schon einmal vor 15 Jahren hatte die Bürgerliste den Antrag im Rat gestellt. Auch die Wählergemeinschaft Die Grünen forderte eine Änderung. Doch die danach einsetzende Diskussion endete in einem unüberbrückbaren Streit, welchen Stellenwert die wissenschaftliche Arbeit Duisbergs im Vergleich zur Nutzung des von ihm entwickel-



ten Giftgases habe.

Inzwischen hat die Stadt Dortmund beschlossen, die Straße (60 Meter lang, ein Studentenwohnheim) umzubenennen. Auch in Bonn, Krefeld und Dormagen wird das diskutiert. In Leverkusen ist Duisberg Ehrenbürger, in Wuppertal ist ein Gymnasium nach ihm benannt.

Jetzt fordert die Marler Bürgerliste, dass die Carl-Duisberg-Straße ihre Widmung

verliert und die Verwaltung Vorschläge für eine neue Namensgebung erarbeitet.

Hintergrund für die Namensgebung im September 1923 war übrigens eine taktische Überlegung des damaligen Bergdirektors von Auguste Victoria, Paul Stein. Der wollte damit Carl Duisberg zum 40-jährigen Dienstjubiläum schmeicheln, der damals Vorsitzender der Kreditkommission der IG Farben war. Denn Stein brauchte dringend Geld für den Wiederaufbau des zusammengebrochenen Schachtes 3. Die Hauptzugangsstraße wurde deshalb umbenannt und Carl Duisberg bedankte sich im Dezember 1923 dafür überschwänglich bei Paul Stein.

Betreff: ERFOLG: Dortmunder Carl-Duisberg-Straße wird umbenannt / weitere Namensänderungen in NRW gefordert
Von: "CBG" <info@CBGnetwork.org>
Datum: 27.11.2014 11:02
An: <d.kahl@arcor.de>

Presse Information vom 27. November 2014

Dortmund: Carl-Duisberg-Straße wird umbenannt

BAYER-Generaldirektor verantwortlich für Giftgas-Einsatz und Zwangsarbeit / Umbenennung auch in Wuppertal, Frankfurt, Bonn und Leverkusen gefordert

diese Meldung per Facebook und Twitter streuen: www.cbgnetwork.org/5871.html

Die Dortmunder *Carl-Duisberg-Straße* wird in *Kleine Löwenstraße* umbenannt. Die Bezirksvertretung Innenstadt-West folgte damit am gestrigen Abend einer Empfehlung des Dortmunder Stadtarchivs. Keine der Fraktionen stimmte gegen eine Namensänderung.

Jan Pehrke, Vorstandsmitglied der *Coordination gegen BAYER-Gefahren*, begrüßt das Votum: „Carl Duisberg, der geistige Vater der IG FARBEN, ging für Profite buchstäblich über Leichen. Wegen seiner Mitverantwortung für Gaskrieg, Zwangsarbeit und die enge Zusammenarbeit mit dem Nazi-Regime taugt er nicht als Vorbild für künftige Generationen. Auch die noch verbleibenden Carl-Duisberg-Straßen, unter anderem in Frankfurt, Bonn, Krefeld, Leverkusen und Dormagen, sowie das Wuppertaler Duisberg-Gymnasium sollten nun umbenannt werden.“

Das Dortmunder Stadtarchiv hatte die Umbenennung von sechs Straßen mit historisch belasteten Namensgebern vorgeschlagen. In der Bewertung von Duisberg [schrieb das Stadtarchiv](#): „Während des Ersten Weltkriegs wurde unter seinem Vorsitz Giftgas für den Kriegseinsatz produziert. (...) Duisberg gehörte zu den führenden deutschen Industriellen, die während des Krieges die - auch nach dem damals geltenden internationalen Kriegsrecht illegale - Deportation belgischer Zivilisten zur Zwangsarbeit nach Deutschland durchsetzten.“ Die Überprüfung aller Dortmunder Straßennamen ging auf einen Antrag des früheren Ratsmitglieds Richard Kelber sowie eine Kampagne der *Coordination gegen BAYER-Gefahren* zurück.

Zum 150. Geburtstag von Carl Duisberg vor drei Jahren hatten sich unter anderem in Wuppertal, Leverkusen, Frankfurt und Marburg Initiativen gebildet, um Straßen, Schulen und Wohnheime, die den Namen des ehemaligen BAYER-Generaldirektors tragen, umzubenennen. Auch ein Entzug der Leverkusener Ehrenbürgerwürde war gefordert worden. In Frankfurt läuft ein Umbenennungsverfahren der dortigen Duisbergstraße; in Marburg führte das Engagement dazu, am dortigen Carl-Duisberg-Haus eine Plakette mit einer „[Kritischen Würdigung](#)“ anzubringen.

Einige Stationen aus Duisbergs Leben:

=> Schon 1900 hatte Carl Duisberg rücksichtslos die Vermarktung von Heroin als angeblich harmlosem Hustenmittel betrieben. Als Wissenschaftler das Suchtpotenzial von Heroin anprangerten, äußerte Duisberg - zu diesem Zeitpunkt Prokurist bei BAYER -, man müsse die „Gegner [mundtot schlagen](#)“. Obwohl sich rasch die Gefahr der Abhängigkeit herausstellte, ließ Duisberg den gewinnbringenden Verkauf mehr als ein Jahrzehnt lang fortführen.

=> Im 1. Weltkrieg entwickelte Carl Duisberg gemeinsam mit Fritz Haber Giftgase wie „Grünkreuz“ und „Senfgas“, testete diese persönlich auf Truppenübungsplätzen und verlangte vehement ihren Einsatz. So [heißt es in einem Brief](#) Duisbergs an die Oberste Heeresleitung: „Dieses Chlorkohlenoxyd ist das gemeinste Zeug, das ich kenne. [...] Ich kann deshalb nur noch einmal dringend empfehlen, die Gelegenheit dieses Krieges nicht vorübergehen zu lassen, ohne auch die Hexa-Granate zu prüfen“. Duisberg und Haber verstießen damit wissentlich gegen die Haager Landkriegsordnung.

=> Duisberg engagierte sich in der vom antisemitischen „Alldeutschen Verband“ gesteuerten Kriegszielbewegung. Er forderte die Annexion des besetzten Belgien und von Nordfrankreich, etwas später auch „deutschen Lebensraum“ in Polen und Russland. Besonders auffällig ist Duisbergs Hass auf das „englische Krämervolk“, das man notfalls völkerrechtswidrig - wie er selbst einräumte - aus der Luft bombardieren sollte.

=> Im Herbst 1916 beklagte Duisberg den Mangel an Arbeitskräften und forderte mit dem Ausspruch „Öffnen Sie das große Menschenbassin Belgien“ den Einsatz von Zwangsarbeitern. Das Reichsamt des Inneren griff den Vorschlag auf und ließ rund 60.000 Belgier deportieren, was international zu [Protesten führte](#). Rund 12.000 Verschleppte starben. Die Deportation gilt als Vorläufer des ungleich größeren Zwangsarbeiter-Programms im 2. Weltkrieg.

=> Duisberg forderte den uneingeschränkten U-Boot-Krieg, Friedensverhandlungen lehnte er vehement ab. 1917 trat er in die *Deutsche Vaterlandspartei* ein. Der Historiker Hans Ulrich Wehler nennt diese Partei eine „rechtsextreme Massenorganisation mit deutlich präfaschistischen Zügen“. Ihre Parolen waren, [so Wehler](#), „eine „giftige Fusion“ aus Antisemitismus, Radikalnationalismus, Expansionismus und Reformblockade. Zum Kriegsende befand sich Duisberg auf den Auslieferungslisten der Alliierten. Da er eine Anklage als Kriegsverbrecher fürchtete, floh er in die neutrale Schweiz.

=> Während der Weimarer Republik organisierte Duisberg, inzwischen Aufsichtsratsvorsitzender der IG FARBEN, Spenden an nationalistische Parteien, ab 1930 auch an die NSDAP. Im Gegenzug für ihre Millionen-Spenden erhielt die IG FARBEN von den Nationalsozialisten Absatzgarantien für synthetischen Treibstoff und Kautschuk. Kein anderes Unternehmen kollaborierte in der Folgezeit so eng mit dem Dritten Reich wie die IG FARBEN.

Philipp Mimkes vom Vorstand der *Coordination gegen BAYER-Gefahren* kommt zu dem Ergebnis: „Aus unserer Sicht muss Duisberg als verbrecherisches Genie bezeichnet werden. Duisberg war nicht nur ein ‚Kind seiner Zeit‘, sondern trug entscheidend zu den mörderischen Entwicklungen im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts bei. Daher sollten auch in anderen betroffenen Städten die politischen Instanzen und die Bürgerschaft aktiv werden.“

Rettungskampagne der CBG unterstützen: www.cbgnetwork.org/4273.html

weitere Informationen

=> zum Leben von Carl Duisberg: www.cbgnetwork.org/4071.html

=> Ruhr Nachrichten: [Belastete Namenspaten](#)

=> die Stellungnahme des Stadtarchivs: www.cbgnetwork.org/downloads/Stellungnahme_Stadtarchiv_Dortmund.pdf

Coordination gegen BAYER-Gefahren (CBG)

eMail info@CBGnetwork.org

Internet www.CBGnetwork.org
Twitter: twitter.com/CBGnetwork
Facebook www.facebook.com/CBGnetwork

Tel 0211-333 911, Fax 0211-333 940

SOS - Bitte Rettungskampagne unterstützen!

Die *Coordination gegen BAYER-Gefahren* ist ein internationales Selbsthilfe-Netzwerk. Wir sind in einzigartiger Weise seit 1978 aktiv gegen KonzernMacht. Dabei arbeiten wir weitgehend ehrenamtlich und erhalten keinerlei offizielle Förderung. Wir sind auf Spenden und Förderbeiträge angewiesen.

Derzeit kämpfen wir um unsere Existenz. Um trotz Finanzkrise und sinkender Realeinkommen zu überstehen, brauchen wir 500 neue Fördermitglieder. Und natürlich auch Spenden.

Bitte werden auch Sie Fördermitglied. Und / oder helfen Sie mit einer Spende. Danke.

Stärken Sie uns den Rücken, werden Sie online [Fördermitglied](#).

Oder [spenden Sie online](#)

Überweisen Sie bitte auf das
Konto 3199991 bei der EthikBank
BLZ 83094495
Empfänger: CBG

BIC/SWIFT Code (Bank Identifier Code): GENODEF1ETK
IBAN (International Bank Account Number): DE94830944950003199991

Beirat

Dr. Erika Abczyński, Kinderärztin, Dormagen
Hiltrud Breyer, MdEP (1989 bis 2014), Berlin
Eva Bulling-Schröter, MdB, Berlin
Wolfram Esche, Rechtsanwalt, Köln
Prof. Jürgen Junginger, Designer (i.R.), Krefeld
Dr. Sigrid Müller, Pharmakologin, Bremen
Prof. Dr. Jürgen Rochlitz, Chemiker, ehem. MdB, Burgwald
Prof. Rainer Roth, Sozialwissenschaftler, Frankfurt/M.
Prof. Dr. Anton Schneider, Baubiologe, Neubeuern
Dr. Angela Spelsberg, Leiterin Tumorzentrums, Aachen

Unsere Newsletter können Sie [hier abbestellen](#)

Carl Duisberg

aus Wikipedia, der freien Enzyklopädie

Friedrich Carl Duisberg (* 29. September 1861 in Barmen (heute zu Wuppertal); † 19. März 1935 in Leverkusen) war ein deutscher Chemiker und Industrieller.

Inhaltsverzeichnis

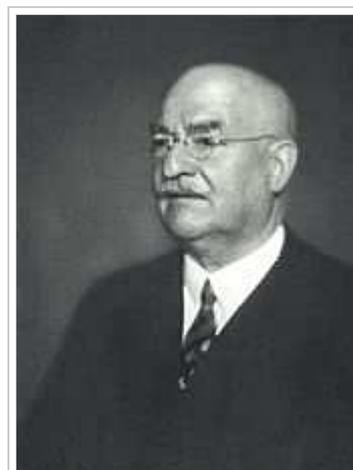
- 1 Leben
- 2 Ehrungen
- 3 Familie
- 4 Schriften
- 5 Literatur
- 6 Weblinks
- 7 Einzelnachweise

Leben

Nach Ablegen der Reifeprüfung an der *Höheren Bürgerschule zu Barmen-Wupperfeld*, dem heutigen Carl-Duisberg-Gymnasium in Wuppertal, studierte Duisberg von 1879 bis 1882 Chemie an den Universitäten Göttingen und Jena und schloss sein Studium mit einer Promotion über Acetessigester ab. Nach dem Militärdienst als Einjährig-Freiwilliger beim bayerischen Leibregiment in München begann er 1883 seine Arbeit bei den Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co AG mit Sitz in Wuppertal-Elberfeld. Sein Arbeitsplatz war im ersten Jahr das Chemische Institut der Universität Straßburg. Im Auftrag von Bayer gelangen ihm mehrere Erfindungen auf dem Farbstoffsektor, unter anderem die Synthese des Benzopurpurins, welche als Patente angemeldet wurden.

1888 wurde Duisberg Prokurist und Leiter der wissenschaftlichen Versuche bei Bayer. Er hatte maßgeblichen Anteil an dem Entwurf und der Realisierung des Umzugs der Firma nach Leverkusen. 1900 wurde er zum Direktor und Vorstandsmitglied berufen, 1912 zum Generaldirektor und Vorstandsvorsitzenden der *Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co.* ernannt. Angeregt durch Reisen in die USA, wo er das Modell des Zusammenschlusses von Aktiengesellschaften zu einem Trust wie z. B. bei Standard Oil als höchst profitabel kennenlernte, verfasste er 1904 die *„Denkschrift über die Vereinigung der deutschen Farbenfabriken“*. Als treibende Kraft und geistiger Vater gehörte er somit 1916 zu den Gründern der Interessengemeinschaft Farben.

Schon im September 1914, also noch vor dem Übergang des Ersten Weltkriegs in den Stellungskrieg, wurde durch den deutschen Generalstab eine „Nernst-Duisberg-Kommission“ eingesetzt. Sie hatte den Auftrag, chemische Kampfstoffe zu erforschen und am Gegner zu „erproben“. Die



Carl Duisberg um 1930 auf einer Fotografie von Nicola Perscheid



Carl Duisberg (Porträt von Max Liebermann)



Denkmal für Duisberg im Carl-Duisberg-Park

Haager Landkriegsordnung von 1907 erlaubte unter Bedingungen, die im Krieg problemlos geltend zu machen waren, durchaus den Einsatz solcher Stoffe. Auch arbeiteten bald neben Walther Nernst zahlreiche weitere renommierte deutsche Wissenschaftler an diesen Waffen, so James Franck, Fritz Haber, Otto Hahn und Gustav Hertz, die wie Nernst später mit dem Nobelpreis international geehrt werden sollten. Duisberg konnte sich daher in seinem Einsatz für die technisch-industrielle Seite dieses Geschehens gerechtfertigt fühlen. So begeisterte er sich 1915 hinsichtlich einer Neuentwicklung mit Freisetzung des tödlich wirkenden Phosgens in einem Bericht an Major Bauer von der Obersten Heeresleitung:^[1]

„Meiner Meinung nach sollte man [...] auch die T-Hexa-Granaten an der Front ausprobieren. [...] Das wichtigste dabei ist aber dann die feste Hexa-Substanz, die als feines Pulver zerstäubt und, mit Pyridin infiziert, langsam, während sie sich in die Schützengräben hineinsenkt, in Phosgen umgewandelt wird. Dieses Chlorkohlenoxyd ist das gemeinste Zeug, das ich kenne. [...] Die einzig richtige Stelle aber ist die Front, an der man so etwas heute probieren kann und auch für die Zukunft nicht sobald wieder Gelegenheit hat, so etwas auszuprobieren. [...] Ich kann deshalb nur noch einmal dringend empfehlen, die Gelegenheit dieses Krieges nicht vorübergehen zu lassen, ohne auch die Hexa-Granate zu prüfen.“

Duisberg gehörte auch – zusammen mit Walther Rathenau und Hugo Stinnes – zu den führenden deutschen Industriellen, die 1916 mit Erfolg Repressionen gegen die Zivilbevölkerung des von Deutschland besetzten Belgiens und die Deportation belgischer Zivilisten zur Zwangsarbeit nach Deutschland forderten.^[2] Beides verstieß gegen geltendes Kriegs- und Völkerrecht.

Bis 1926 war Duisberg bei den Bayer-Werken tätig, von 1925 bis 1935 war er Aufsichtsratsvorsitzender seines Lebenswerkes, der I.G. Farbenindustrie AG, in der die *Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co.* aufgegangen waren.

In seiner berühmt gewordenen Rede mit dem Titel „Gegenwarts- und Zukunftsprobleme der deutschen Industrie“ auf der Tagung „Wirtschaft in Not“ des Bayrischen Industriellen-Verbandes am 24. März 1931 forderte er die wirtschaftliche Verständigung mit Südosteuropa und Frankreich, er führte aus:

„Erst ein geschlossener Wirtschaftsblock von Bordeaux bis Sofia wird Europa das wirtschaftliche Rückgrat geben, dessen es zur Behauptung seiner Bedeutung in der Welt bedarf.“^[3]

1921 wurde eine *Carl-Duisberg-Gesellschaft zur Förderung des Auslandsstudiums* gegründet. Von 1925 bis 1931 war er Vorsitzender des Reichsverbandes der Deutschen Industrie. Duisberg war finanzieller Förderer des Alldeutschen Verbandes. Nach der „Machtergreifung“ der Nationalsozialisten gehörte er bis zu seinem Tod der neu gegründeten Akademie für Deutsches Recht an, in der er den Vorsitz des *Ausschusses für gewerblichen Rechtsschutz*^[4] übernahm.

Am 14. Todestag von Carl Duisberg, dem 19. März 1949, wurde durch Bund und Länder die Carl-Duisberg-Gesellschaft zur Förderung wissenschaftlicher Nachwuchskräfte gegründet.

Ehrungen

- 1906 wurde Duisberg in die Leopoldina aufgenommen.
- 1934 Harnack-Medaille der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft
- 1936 wurde die damalige *Höhere Bürgerschule zu Barmen-Wupperfeld* in Carl-Duisberg-Oberrealschule (heute ein Gymnasium) umbenannt.
- Ehrendoktor der Technischen Hochschule Dresden^[5]
- In der Maxdorfer BASF-Siedlung wurde die *Duisbergstraße* nach ihm benannt.
- In Bonn wurde die *Carl-Duisberg-Straße* nach ihm benannt.^[6]

- An der Philipps-Universität Marburg heißt ein Wohnheim des Studentenwerks *Dr.-Carl-Duisberg-Haus*.^[7]
- In Marl, Standort des Chemieparks Marl, wurde die *Carl-Duisberg-Straße* nach ihm benannt.
- Die Gesellschaft Deutscher Chemiker (GDCh) vergibt jährlich den Carl-Duisberg-Gedächtnispreis an junge habilitierte Wissenschaftler und in unregelmäßigen Abständen die *Carl-Duisberg-Plakette* für „besondere Verdienste um die Förderung der Chemie und der Ziele der GDCh“.
- In Leverkusen wurde 1945 die Hohenzollernstraße in *Carl-Duisberg-Straße* umbenannt.

Aufgrund der Nähe Duisbergs zur Kriegswirtschaft und der Rolle der IG Farben im Nationalsozialismus forderte die Netzwerk-Organisation „Coordination gegen Bayer-Gefahren“ 2011 eine Aberkennung der Leverkusener Ehrenbürgerschaft Duisbergs und die Umbenennung nach ihm benannter öffentlicher Straßen und Einrichtungen.^[8] Im Jahr 2014 befürwortete auch das Stadtarchiv der Stadt Dortmund eine Umbenennung.^[9] In Lüdenscheid soll der Duisbergweg umbenannt werden.^[10]

Familie

Duisberg war mit *Johanna Seeböhm* verheiratet. Sein Sohn, der Filmregisseur *Carl Ludwig Achaz-Duisberg* (* 18. Juli 1889 in Elberfeld; † 19. Januar 1958 in München), heiratete Anna Luise Block (1896–1982), eine Tochter Josef Blocks und Nachkommin Moses und Joseph Mendelssohns. Die Tochter *Hildegard* (* 19. Januar 1892 in Schönfließ; † 8. Oktober 1964 in Münster, Westfalen) heiratete den Anthroposophen und Reiseschriftsteller Hans Hasso von Veltheim (1885–1956). Der zweitgeborene Sohn Walther (1892–1964) studierte ab 1912 Chemie in Dresden und München, wurde bei Willstätter promoviert und ging 1925 für Bayer (ab 1926 IG Farben) in die USA als Patentanwalt. Ab 1933 war er US-amerikanischer Staatsbürger.

Schriften

- *Meine Lebenserinnerungen*. Reclam, Leipzig 1933.
- Kordula Kühlem (Hrsg.): *Carl Duisberg (1861–1935). Briefe eines Industriellen*. Oldenbourg, München 2012, ISBN 978-3-486-71283-4. (Leseprobe (http://books.google.de/books?id=d-0_Fy_3bJYC&pg=PA214&dq=Stoff+T-Hexa-Granaten&hl=de&sa=X&ei=19CUUeCdCYmNtQbe1ICIDQ&ved=0CDoQ6AEwAA#v=onepage&q=Stoff%20T-Hexa-Granaten&f=false) bei Google Bücher)

Literatur

- Hans Joachim Flechtner: *Carl Duisberg. Eine Biographie*. Econ, Düsseldorf 1981, ISBN 3-430-12809-9.
- Walter Greiling: *Duisberg, Friedrich Carl*. In: *Neue Deutsche Biographie* (NDB). Band 4, Duncker & Humblot, Berlin 1959, ISBN 3-428-00185-0, S. 181 f. (Digitalisat).
- Kordula Kühlem: *Carl Duisburg (1861-1935), Briefe eines Industriellen*. Deutsche Geschichtsquellen des 19. und 20. Jahrhunderts Bd. 68, Oldenbourg, München 2012
- Otto Meesmann: *Carl Duisberg (1861–1935)*. In: *Rheinisch-Westfälische Wirtschaftsbiographien*, Band IV. Aschendorff, Münster 1941, S. 231-247.
- Georg W. Oesterdiekhoff, Hermann Strasser: *Köpfe der Ruhr. 200 Jahre Industriegeschichte und Strukturwandel im Lichte von Biografien*. Klartext, Essen 2009, ISBN 978-3-8375-0036-3, S. 104–107.
- Alfred Stock: *Carl Duisberg (29. September 1861 - 19. März 1935)*. Märkische Druckanstalt, Berlin 1935.

Weblinks

Commons: Carl Duisberg (https://commons.wikimedia.org/wiki/Category:Carl_Duisberg?uselang=de) – Sammlung von Bildern, Videos und Audiodateien

- Literatur von und über Carl Duisberg (<https://portal.dnb.de/opac.htm?method=simpleSearch&query=118528009>) im Katalog der Deutschen Nationalbibliothek
- Biographie auf bayer.de (<http://www.bayer.de/de/Carl-Duisberg.aspx>)
- Leverkusen who's who (<http://www.leverkusen.com/whoiswho/whoiswho.php?view=Duisberg>)
- Farben, Giftgas und Medikamente; Kalenderblatt des Deutschlandradio Kultur, 29. September 2011 (<http://www.dradio.de/dkultur/sendungen/kalenderblatt/1560878/>)
- Reichstagsakte (http://www.bundesarchiv.de/aktenreichskanzlei/1919-1933/0000/adr/adrag/kap1_4/para2_160.html)

Einzelnachweise

- Kordula Kühlem (Hrsg): *Carl Duisberg (1861-1935): Briefe eines Industriellen*. Band 68 von Deutsche Geschichtsquellen des 19. und 20. Jahrhunderts, Oldenbourg Verlag, 2012, ISBN 978-3-486-71283-4
- Vgl. Jens Thiel: „Menschenbassin Belgien“. Anwerbung, Deportation und Zwangsarbeit im Ersten Weltkrieg. Essen 2007, S. 109-113.
- Zit. n. Wolfgang Schumann, Ludwig Nestler (Hrsg.): *Weltherrschaft im Visier*. Berlin 1975,S. 219 f.
- Ernst Klee: *Das Personenlexikon zum Dritten Reich. Wer war was vor und nach 1945*. Fischer Taschenbuch Verlag, Zweite aktualisierte Auflage, Frankfurt am Main 2005, S. 121.
- Verzeichnis der Ehrenpromovenden der TH/TU Dresden (http://tu-dresden.de/die_tu_dresden/zentrale_einrichtungen/ua/navpoints/archiv/doku/ehrendok#D)
- Carl-Duisberg-Str. in Bonn (<http://www.strassenfotos.de/index.php?view=00000000037>)
- Dr.-Carl-Duisberg-Haus (<http://www.studentenwerk-marburg.de/?id=78>) in Marburg
- Forderung der CBG aus dem September 2011 (<http://www.cbgnetwork.org/4055.html>)
- Stadt Dortmund: Stellungnahme des Stadtarchivs (http://www.cbgnetwork.org/downloads/Stellungnahme_Stadtarchiv_Dortmund.pdf) vom 13. August 2014.
- <http://www.come-on.de/lokales/luedenscheid/politische-mehrheit-umbenennung-4507344.html>

Vorgänger	Amt	Nachfolger
Carl Rumpff	Vorstandsvorsitzende der Bayer AG 1912–1925	Ulrich Haberland

Normdaten (Person): GND: 118528009 | LCCN: n88295473 | VIAF: 50016665 |

Von „http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Carl_Duisberg&oldid=139103251“

Kategorien: Manager | Chemiker (20. Jahrhundert) | Person (I.G. Farben) | Unternehmer (Wuppertal) | Ehrenbürger von Leverkusen | Mitglied der Leopoldina (20. Jahrhundert) | Ehrendoktor der Technischen Universität Dresden | Person (Bayer AG) | Deutscher | Geboren 1861 | Gestorben 1935 | Mann

- Diese Seite wurde zuletzt am 22. Februar 2015 um 17:18 Uhr geändert.
- Abrufstatistik

Der Text ist unter der Lizenz „Creative Commons Attribution/Share Alike“ verfügbar; Informationen zu den Urhebern und zum Lizenzstatus eingebundener Mediendateien (etwa Bilder oder Videos) können im Regelfall durch Anklicken dieser abgerufen werden. Möglicherweise unterliegen die Inhalte jeweils zusätzlichen Bedingungen. Durch die Nutzung dieser Website erklären Sie sich mit den Nutzungsbedingungen und der Datenschutzrichtlinie einverstanden.
Wikipedia® ist eine eingetragene Marke der Wikimedia Foundation Inc.

Streit um Straßennamen

Antragsteller wollen keinen Kriegsverbrecher ehren / SPD fordert ein Gesamtkonzept

VON ROBERT KLOSE

MARL. Ob es in einigen Jahren noch eine Carl-Duisberg-Straße in Marl geben wird, weiß auch nach der Ratssitzung niemand. Die WIR-Fraktion hatte die Umbenennung beantragt, bekam aber weder ein Ja noch ein Nein. Die Politiker verordneten sich eine Denkpause.

In anderen Städten, etwa in Frankfurt am Main, sind Carl-Duisberg-Straßen bereits aus den Stadtplänen verschwunden. Auch in Marl steht das Thema nicht zum ersten Mal auf der Tagesordnung, daran erinnerte im Rat

Johannes Westermann von der Wählergemeinschaft Die Grünen.

Der Chemiker und Industrielle Carl Duisberg kann nicht als Vorbild gesehen werden – darauf pochen die Befürworter einer Umbenennung. Fritz Dechert (WIR): „Er entwickelte Giftgas und verlangte auch mit Nachdruck dessen Einsatz.“ Johannes Westermann: „Ein Kriegsverbrecher mit menschenverachtenden Ansichten, der über Leichen ging und Miterantwortung für Massensmord trug.“ Michael Sandkühler (Bündnis 90/Die Grünen): „Wenn einer so viel Dreck am Stecken hat, ist er es nicht wert, dass man eine

Straße nach ihm benennt. Ein Kriegsverbrecher höchsten Grades.“

Zwei Argumente wurden im Rat gegen eine Umbenennung genannt – ein finanzielles und ein historisches.

Zum finanziellen Aspekt: 613 Bürger wohnen an der Carl-Duisberg-Straße, hatte die Stadtverwaltung mitgeteilt. CDU-Fraktionsvorsitzender Karl-Heinz Dargel: „Wenn wir eine reiche Stadt wären, wäre das alles kein Problem. Dann könnten wir den Bürgern sagen: Wir machen das auf Kosten der Stadt.“ Weil das nicht so ist, wolle seine Fraktion keine Umbenennung ohne Einbeziehung der Bürger.

Zum historischen Gegenargument. SPD-Sprecher Jens Vogel sah einen Schwachpunkt bei derartigen Anträgen darin, dass nie der geschichtliche Gesamtkontext berücksichtigt werde. Vogel: „Wir brauchen einen Kriterien-Katalog, in dem festgelegt wird, wonach in Marl Straßen benannt werden.“

Peter Wenzel, Fraktionsvorsitzender der SPD, sah das ähnlich: „Wir benötigen eine grundsätzliche Auseinandersetzung.“ Wenzel nannte andere Straßennamen, die auch kritisch sein können – zum Beispiel die Porsche-Straße. Nachweislich, so Peter Wenzel, sei Ferdinand Porsche in der Nazizeit für die SS aktiv

gewesen.

Die SPD will nicht allein entscheiden, auch nicht im Rat, sondern das Thema mit Vertretern von Schulen und der insel-Geschichtswerkstatt diskutieren. Parallel betonte Bettina Hartmann (SPD), sie wolle mit Vertretern von CDU, FDP und „buergerunion“ reden. FDP-Sprecher Robert Heinze hatte gewarnt: „Wir müssen bald über jeden Straßennamen ideologische Gefechte führen.“

INFO Soll die Carl-Duisberg-Straße umbenannt werden? Mailen Sie an: mzredaktion@medienhausbauer.de

➔ Auf ein Wort und Info

INFO

Berg von Formalitäten

MARL. Ein neuer Straßename hat für die Anwohner Konsequenzen. Einige davon (die Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit):

- ◆ Die „neue“ Adresse muss überall bekannt gemacht werden – beim Arbeitgeber, bei diversen Versicherungen, bei der Bank, bei Energie-Lieferanten, natürlich auch bei Freunden und Verwandten.
- ◆ Amtliche Dokumente (zum Beispiel Personalausweis, Pass, Schwerbehinderten-Ausweis) müssen neu ausgestellt werden.
- ◆ Firmen müssen Visitenkarten, Briefköpfe, Kataloge, Stempel etc. komplett erneuern.

Zeit ist noch knapper als Geld

M2

VON
ROBERT KLOSE

Auch wenn es schwerfällt, auch wenn es Geld kostet, das die Stadt nicht hat: Die Carl-Duisberg-Straße muss weg, und zwar bald. Natürlich hat die SPD Recht, wenn sie ein Konzept verlangt. Doch das kostet Zeit – und die ist im Rathaus noch knapper als Geld.

Die Sache hätte vor mehr als einem Jahrzehnt erledigt sein können. Schon damals gab es die gleiche Diskussion wie heute. Die historischen Fakten zu dem höchst umstrittenen Carl Duisberg sind nicht erst seit gestern bekannt. All die Diskussionen führten seinerzeit zu keinem Ergebnis. Gut möglich, dass der gut gemeinte Ansatz der Sozialdemokraten auch diesmal wieder im Sande verläuft.

Der Name muss bald verschwinden

Umbenennungen sind für die Bürger mit Mühen verbunden. Aber jeder kann sich auch leicht ausmalen: Auf Dauer aus Bequemlichkeit an solch brisanten Straßennamen festzuhalten, das kann zu nichts Gutem führen. Die Außenwirkung wäre fatal. Und bei nächster Gelegenheit kocht der alte Streit wieder hoch.

Deshalb kann der Rat nur zweigleisig fahren. Es ist einen neuen Versuch wert, mit Bürgerbeteiligung und Fachleuten ein schlüssiges Gesamtkonzept zu erarbeiten. Die Carl-Duisberg-Straße aber muss schnell verschwinden, bevor's peinlich wird.

Die Taten von Carl Duisberg werden im Rat und in Leserbriefen verharmlost

Marler Zeitung
vom 25.02.2015

„Politiker spinnen“

— **Von: Ferdinand Kerstiens**
— **Betr.: Diskussion um die
Carl-Duisberg-Straße**
— **MZ der letzten Tage**

Mich wundert, wie im Rat der Stadt Marl und in den Leserbriefen zu diesem Thema die Taten von Carl Duisberg verharmlost werden. Er ist ein Kriegsverbrecher (gegen Herrn Endres gesagt). In vielen Städten wird derzeit über die Umbenennung von Carl-Duisberg-Straßen, in Wuppertal über das Carl-Duisberg-Gymnasium diskutiert.

In Frankfurt hat der Ortsbeirat einen entsprechenden Antrag mit Zustimmung der CDU beschlossen. Dortmund hat bereits seine Carl-Duisberg-Straße umbenannt, ebenso Lüdenscheid.

Dazu schreibt das Dortmunder Stadtarchiv: „Während des Ersten Weltkriegs wurde unter seinem Vorsitz Giftgas für den Kriegseinsatz produziert. (...) Duisberg gehörte zu den führenden deutschen Industriellen, die während des Krieges die – auch nach dem damals geltenden internationalen Kriegsrecht illegale – Deportation belgischer Zivilisten zur Zwangsarbeit nach Deutschland durchsetzten“. „In der Bewertung der Person Carl Duisbergs durch das Stadtarchiv wurden durchaus auch die bis heute positiv zu wertenden Aspekte in seiner Lebensleistung berücksichtigt. Nichtsdestotrotz empfiehlt das Stadtarchiv, bei der Abwägung aller Aspekte des Lebens von Carl Duisberg, eine Um-

benennung.“

Carl Duisberg schrieb 1915 an die Heeresleitung: „Dieses Chlorkohlenoxyd ist das gemeinste Zeug, das ich kenne. (...) Ich kann deshalb nur noch einmal dringend empfehlen, die Gelegenheit dieses Krieges nicht vorübergehen zu lassen, ohne auch die Hexa-Granate zu prüfen“. Carl Duisberg forderte den uneingeschränkten U-Boot-Krieg, Friedensverhandlungen lehnte er vehement ab. 1917 trat er in die Deutsche Vaterlandspartei ein. Der Historiker Hans Ulrich Wehler nennt diese Partei eine „rechtsextreme Massenorganisation mit deutlich präfaschistischen Zügen“. Ihre Parolen waren, so Wehler, eine „giftige Fusion“ aus Antisemitismus, Radikationalismus, Expansi-

onismus und Reformblockade.

Es geht also bei der Umbenennung der Carl-Duisberg-Straße nicht um eine pauschale Verdächtigung aller Kriegsteilnehmer als Kriegsverbrecher oder um eine Verdächtigung der Chemie und ihrer Leistungen, sondern um die ganz persönliche Verantwortung von Carl Duisberg.

Ich möchte nicht unkommentiert auf einer Straße mit diesem Namen wohnen. Ich finde es gut, wenn die Geschichtswerkstatt der Insel und die Schulen mit ihrem Geschichtsunterricht in diese Fragen eingebunden werden. Viele werden staunen, für was alles Carl Duisberg die Verantwortung trägt. Ich finde es wichtig, dass heute in vielen Städten die Sensibilität für die-

se Fragen wächst, gerade jetzt anlässlich des 100. Gedenken an den Beginn des Ersten Weltkrieges.

Die Frage nach den Kosten einer Umbenennung verstehe ich. Dafür müsste eine Regelung gefunden werden. Zumindest wäre wie in Marburg eine Plakette angebracht, auf der die Erfindung des tödlichen Gases und die Verbrechen von Carl Duisberg benannt werden, um jede Verherrlichung von ihm zu vermeiden.

INFO Unsere Adresse für Briefe:
Medienhaus Bauer, Lokalredaktion Marl, Kampstraße 84 b, 45772 Marl
Telefax: 02365-1071490
E-Mail: lesermeinung@medienhaus-bauer.de

— **Von: U. Groß**
— **Betr.: Bericht „Streit um
Straßennamen“**
— **MZ vom 21. Februar**

So langsam fangen einige „Politiker“ an zu spinnen. Statt sich um Themen zum Wohle der Stadt zu kümmern, graben sie angebliche Verbrechen aus, nur um im Gespräch zu bleiben. Ebenso trifft das auf den „Besserwisser“ R. Klose zu. Natürlich braucht die Carl-Duisberg-Straße keinen anderen Namen. (Oder doch, wie wäre es denn mit „F. Dechert-Straße?“) Aber dann wählt man wohl besser vorher in seiner Vergangenheit rum.)
Schöne Grüße von der Carl-Duisberg-Straße.